

Und als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter des Pharaos, und es ward ihr Sohn und sie nannte ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen. 2. Mose 2,10

11
Freitag

Bibellese: 2. Mose 2,1-10

JANUAR

Unsere Berufung durch Gott beginnt zu einem Zeitpunkt, an dem sie uns selbst noch nicht bewusst und klar vor Augen steht. Gott beruft uns, bevor wir selbst in einer persönlichen Verbindung zu ihm stehen. Die Geschichte des Mose zeigt, dass alle Erlebnisse eines Menschen den Zielen Gottes dienen können. Als Baby musste er seine israelitische Herkunftsfamilie verlassen und wuchs als Prinz im Umfeld des Pharaos auf. Er bekam einen ägyptischen Namen, wurde in dem religiösen Weltbild Ägyptens erzogen und verehrte ägyptische Götter. Dennoch will die besondere Rettung Moses deutlich machen, dass die schützende Hand Gottes über Moses war.

Vorsicht mit schnellen Urteilen ✚ Als Christen müssen wir daher verstehen, dass Gott seine Ziele auch mit Menschen durchsetzt, die auf den ersten Blick nicht unseren Maßstäben entsprechen. Unser Blick ist oft oberflächlich und kann die Vielfalt göttlichen Handelns nicht ergründen. Welches Urteil würden wir über einen Mose sprechen, der sich noch vor dem Gott Amun niederwarf? Auch bei Jesus hatten Menschen anderer religiöser Kontexte manchmal eine Vorbildfunktion für seine eigenen Landsleute. Deshalb lobte er den Samariter für seine Hilfsbereitschaft (Lukas 10,33), den römischen Hauptmann für seinen Glauben (Matthäus 8,10) und die Kinder der Welt für ihren Umgang mit Geld (Lukas 16,8).

Dankbar für alles ✚ Es gilt daher, mit einem demütigen Blick auf das Handeln anderer Menschen zu blicken. Wir können nie wissen, was Gott mit ihnen noch vorhat. Zudem können wir unsere eigene Vergangenheit als Teil göttlicher Führung verstehen und annehmen. Auch das Leben vor unserer ersten Begegnung mit Christus gehört zu uns. Es mag im Verhältnis zu dem Leben mit Christus weniger Qualität aufweisen, dennoch hat es uns zu dem Menschen gemacht, der wir heute sind. Da mögen schöne und negative Erfahrungen sein. Sie alle haben uns geprägt und oft durch Leid oder Schuld zu Christus geführt. Wer daher aufmerksam die „rote Linie“ seines Lebens zurückverfolgt, wird viele „Meilensteine“ darin entdecken. Da gab es Momente, die Leidenschaft für ein Ziel entfesselten oder die Ursprünge für Gottes Berufung sein können. Daher können wir jeden Tag voll Dankbarkeit für das eigene Leben und das der anderen Menschen sein.

Peter Otparlik